

Gemeinsame Gebetszeit Freitag, 3.4.2020

18.15 Uhr



...glaubt wenigstens den Werken, wenn ihr mir nicht glaubt. (Joh 10,38)



**GEBET
HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Falls Sie nicht so viel Zeit oder Muße zum Beten haben, um die komplette Gebetszeit mitzubeten, nehmen Sie doch einfach nur die blau markierten Texte. Auch dann sind wir im Gebet verbunden. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir mit einem Kreuzzeichen beginnen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Ankommen: Die erste Strophe eines Liedes von Peter Strauch kann uns auf diese Gebetszeit vorbereiten: (<https://www.youtube.com/watch?v=E49-Mox84S8>)

Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit. Du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz,
mach es fest in dir.

Sorgen quälen und werden mir zu groß. Mutlos frag ich was wird morgen sein? Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los. Vater, du wirst bei mir sein.
Meine Zeit steht in deinen Händen. Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit. Du kannst alles wenden. Gib mir ein festes Herz,
mach es fest in dir.

Tagesrückblick: *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Wo habe ich Sorge und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

Gebet: Guter Gott, in dieser Zeit der Verunsicherung, in der die ganze Welt aus den Fugen zu geraten scheint, beten wir hier gemeinsam mit vielen anderen zu dir. Wir bitten dich, schenke uns deine Gegenwart und lass uns in deiner Nähe die Kraft schöpfen, die wir im Moment so nötig brauchen. Amen.

Wenn Sie jetzt das Evangelium lesen, wird Gott Sie ganz persönlich ansprechen und Ihnen für Sie persönlich etwas sagen. Lassen Sie sich doch einmal darauf ein! Die anschließenden Gedanken zum Nachdenken können eine Hilfe sein, aber vielleicht sagt Gott Ihnen gerade etwas völlig anderes, das für Ihre persönliche Situation aktuell viel hilfreicher ist. Trauen Sie sich, dem nachzuspüren!

Evangelium vom Tag

Joh 10,31-42

In jener Zeit ³¹ hoben die Juden Steine auf, um ihn zu steinigen. ³² Jesus hielt ihnen entgegen: Viele gute Werke habe ich im Auftrag des Vaters vor euren Augen getan. Für welches dieser Werke wollt ihr mich steinigen? ³³ Die Juden antworteten ihm: Wir steinigen dich nicht wegen eines guten Werkes, sondern wegen Gotteslästerung; denn du bist nur ein Mensch und machst dich selbst zu Gott. ³⁴ Jesus erwiderte ihnen: Heißt es nicht in eurem Gesetz: Ich habe gesagt: Ihr seid Götter? ³⁵ Wenn er jene Menschen Götter genannt hat, an die das Wort Gottes ergangen ist, und wenn die Schrift nicht aufgehoben werden kann, ³⁶ dürft ihr dann von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat, sagen: Du lästerst Gott - weil ich gesagt habe: Ich bin Gottes Sohn? ³⁷ Wenn ich nicht die Werke meines Vaters vollbringe, dann glaubt mir nicht. ³⁸ Aber wenn ich sie vollbringe, dann glaubt wenigstens den Werken, wenn ihr mir nicht glaubt. Dann werdet ihr erkennen und einsehen, dass in mir der Vater ist und ich im Vater bin. ³⁹ Wieder wollten sie ihn festnehmen; er aber entzog sich ihrem Zugriff. ⁴⁰ Dann ging Jesus wieder weg auf

die andere Seite des Jordan, an den Ort, wo Johannes zuerst getauft hatte; und dort blieb er. ⁴¹Viele kamen zu ihm. Sie sagten: Johannes hat kein Zeichen getan; aber alles, was Johannes über diesen Mann gesagt hat, ist wahr.

⁴²Und viele kamen dort zum Glauben an ihn.

Zum Nachdenken *heute von Lisa Illy*

Aus unserer Perspektive kann einem Jesus ganz schön leidtun. Immer wieder trifft er auf Widerstand. Jetzt wollen ihn die Juden steinigen, weil er sich anmaßt von Gott gesandt zu sein. Aber mal ganz ehrlich. Können wir die Juden nicht auch verstehen? Da kommt einer, der sich selbst als Gottes Sohn bezeichnet. Er erkennt zwar die Thora an, aber interpretiert die Texte neu. Er bringt Unruhe und das verstehen die Juden als Gotteslästerung. Sie verurteilen Jesus und erheben sich damit plötzlich selbst zu Göttern. Schließlich meinen sie das Richtige zu kennen. Kenne ich das nicht auch aus meinem Alltag? Bei welchem Thema lasse ich mich auf keine Diskussion ein?

Dieses Verhaltensmuster erinnert auch an Demonstrationen rechter Gruppierungen, die in der heutigen Zeit leider zunehmen. Menschen laufen einer Ideologie hinterher, weil sie basierend auf einzelnen Aussagen glauben, dass dadurch ihr Land eine bessere Richtung einschlägt. Kommt dann jemand und möchte sie eines Besseren belehren, prallen Worte und Argumente meist ungehört ab. Denn sie haben gar kein Interesse daran, über eine andere Sichtweise nachzudenken.

Kommen wir aber wieder zu Jesus zurück. Jesus macht den Juden zum Vorwurf, dass sie sich durch seine Verurteilung zu Göttern erheben und im Gegenzug werfen die Juden Jesus vor, dass er sich zu Gott erhebe. Auch hier ist die Reaktion der Juden doch nachvollziehbar. Da stellt sich ein Mensch an die Stelle ihres Gottes. Er gefährdet die althergebrachte Ordnung. Entscheidend in dem Text ist aber die Reaktion Jesu. Er pocht nicht darauf, dass sie ihn als Sohn Gottes anerkennen, sondern er bittet die Juden, wenigstens seinen Werken zu glauben. In diesem Moment nimmt er sich zurück und legt den Fokus auf die Werke, die er in dieser Welt bei den Menschen vollbringt. Anschließend sagt Jesus, dass die Menschen, wenn sie auf die Werke schauen, erkennen werden, wer er ist. Jesus könnte uns heute sagen: Mensch, es ist wichtig, wie du im Alltag handelst und nicht wie fromm du nach außen scheinst. Gott sieht alles, es ist nicht nötig dich als „Vorbild-Christ“ zu bezeichnen.

Aber sind wir nicht manchmal auch wie die beschriebenen Juden? Wir verharren in unserer festgefahrenen Meinung, leben Traditionen, ohne zu hinterfragen. Versuche ich mich auf Neues einzulassen? Versetze ich mich mal in die Lage meines Gegenübers und überdenke dann meine Sichtweise?

Zusammengefasst könnte man zwei Appelle ableiten: 1. Vergiss nie den Grundgedanken deines Handelns! 2. Sei offen für die Grundgedanken anderer Menschen und lerne etwas von ihnen.

Fürbitten *die meisten Bitten und Gebete, die wir hier mit in unser gemeinsames Gebet nehmen, wurden in die „Fürbitt-Bücher“ geschrieben, die in unseren Kirchen ausliegen, oder uns auf andere Weise zugetragen.*

- Lieber Heiland, ich lege alles in deine Hände. Ich weiß, du führst alles zum guten Ende. Du bist unser alle Vater und du verlässt uns nicht.
- Allmächtiger Gott hab Erbarmen mit uns allen.

- Heute bete ich besonders für einen verstorbenen Klassenkameraden. Stehe seiner Familie in dieser schweren Zeit bei. Lass sie in ihrer Trauer nicht alleine.
- Sei nahe der Familie, deren Baby in der 38. Woche gestorben ist.

Ein Gebet, das jemand ausgedruckt in die Kirche gelegt hatte fasst viele Fürbitten zusammen:

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung. Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Bitte tröste jene, die jetzt trauern. Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie. Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit. Wir beten für alle, die in Panik sind, alle, die von Angst überwältigt sind. Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht. Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten. Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen sich einsam fühlen, niemanden umarmen können. Berühre Du Herzen mit Deiner Sanftheit. Wir beten, dass diese Epidemie abschwilt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann. Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit. Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist, dass wir sterben werden und nicht alles kontrollieren können. Dass Du allein ewig bist und dass im Leben so viele unwichtig ist, was oft so laut daherkommt. Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen. Wir vertrauen Dir. Danke. Segne uns alle auf die Fürsprache der Gottesmutter Maria und lass die von uns geforderten Verzichte fruchtbar werden. Amen.

Alle diese Bitten, auch unsere Eigenen, können wir nun ins Vater unser münden lassen.

Vater unser

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

Ein Gebet zur Gottesmutter Maria, das uns jemand in die Kirche gelegt hat, kann unsere Gebetszeit abschließen:

Maria hier mit deinem Sohn, Königin mit edler Kron,
Mutter, Schwester, Mittlerin, der Betrübten Trösterin.
Alles möchte ich Dir erzählen, alle Sorgen, die mich quälen,
alle Zweifel, alle Fragen, möchte ich, Mutter, zu Dir tragen.
Wege, die ich selbst nicht kenne, liebe Namen, die ich nenne,
Schuld, die ich mir aufgeladen, andern zugefügten Schaden.
Ärgernis, so ich gegeben, all mein Wollen, all mein Streben,
mein Beraten, mein Verwalten, mein Vergessen, mein Behalten,
mein Begehren, mein Verzichten, und mein Schweigen und mein Richten.
Alle kleinen Kleinigkeiten, die so oft mir Müh' bereiten,
jedes Lassen, jede Tat, leite Du mit Deinem Rat.
Mutter, Du mit Schmerz vertraut, auf Dich meine Seele schaut.
Mutter von Marienthal, hier und jetzt und überall,
leg ich alles in die Hände, Du führst es zum rechten Ende. Amen.

Segensbitte So segne und behüte uns und alle, an die wir ganz besonders denken der liebende Gott. + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.